

Laibacher Zeitung.

Nr. 116.

Samstag am 22. Mai

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Heute wird das XXVII. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 156. Verzeichniß der von dem k. k. Handelsministerium unter 7. April 1852 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Nr. 157. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 4. April 1852. Privilegien-Verlängerung.

Nr. 158. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 8. April 1852. Privilegien-Verlängerung.

Nr. 159. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 8. April 1852. Privilegien-Zurücklegung.

Nr. 160. Umlaufs-Verordnung der k. k. steierisch-illyrischen Finanz-Landesdirection vom 8. April 1852. Gebührenfreiheit der von Priestern oder Kirchenverwaltungen ausgestellten Empfangsbestätigungen für Messgelder.

Nr. 161. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 13. April 1852. Privilegien-Verlängerung.

Nr. 162. Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 7. April 1852. Bekanntgabe des Schema einer vollständigen Garnitur des Zollgewichtes.

Nr. 163. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 10. April 1852, über die Anwendung der Tarifpost 67 des Gebührengesetzes vom 9. Februar 1850 und die Werthbestimmung von Leben-Objecten zur Bemessung der unmittelbaren Gebühren.

Nr. 164. Erlaß der k. k. Minister des Innern und der Finanzen vom 15. April 1852. Erläuterung der Verordnung über die provisorische Organisation der öffentlichen Medicinal-Verwaltung.

Nr. 165. Verordnung des k. k. Ministeriums für Landescultur und Bergwesen vom 15. April 1852. Anordnung der bergordnungsmäßigen strengen Ueberwachung des Bergbaubetriebes.

Nr. 166. Verordnung des k. k. Kriegsministeriums vom 19. April 1852. Vorschrift, mit welchen Bedingungen künftighin die Gesuche um die Aufnahme als Stifeling oder zahlender Zögling in eine k. k. Militär-Bildungs-Anstalt instruiert werden müssen.

Nr. 167. Umlaufs-Verordnung der k. k. steierisch-illyrischen Finanz-Landesdirection vom 14. April 1852, hinsichtlich der Diensttaxen der Beamten bei den kaiserlichen Gerichten und Staatsanwaltschaften in den bereits organisirten Kronländern.

Nr. 168. Umlaufs-Verordnung der k. k. steierisch-illyrischen Finanz-Landesdirection vom 19. April 1852. Gebührenbestimmungen, welche auf Erkenntnisse in Rechtsstreiten wegen Annullirung eines Kaufvertrages in Anwendung zu kommen haben.

Laibach, am 22. Mai 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Die Finanzverhältnisse Oesterreichs erfordern dringend die möglichste Beschränkung seines öffentlichen Aufwandes. In diesem Endzwecke haben Se. k. k. apostol. Majestät schon mit der allerhöchsten Entschließung vom 30. August v. J. den Ministerien die Einführung der thünlichsten Ersparungen zur besonderen Pflicht gemacht.

In Befolgung dieser allerhöchsten Anordnung haben auch die Ministerien die Anträge der Unter-

behörden über die Bedürfnisse ihres Dienstes im Verwaltungsjahre 1852 einer durchgreifenden Ermäßigung unterzogen. Diese Herabsetzung beträgt bei dem Ministerium des Innern 1,402,338 fl. C. M. und gegen dessen Voranschlag für das Verwaltungsjahr 1851 2,699,030 fl. bei dem Ministerium der Justiz 1,896,772 „ „ „ „ des Cultus und Unterrichtes 1,100,934 „ „ „ „ des Handels und der öffentlichen Bauten 6,641,534 „ „ „ „ der Landescultur und des Bergwesens 1,930,000 „ zusammen 14,268,290 fl.

Auch in dem Militär-Aufwande haben Se. Maj. mit der allerhöchsten Entschließung vom 8. Mai 1852 solche Anordnungen zu treffen geruht, welche die Gesamtsumme dieses Aufwandes vom Jahre 1853 an um 2,600,000 fl. ermäßigen werden.

Am 19. Mai 1852 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in allen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 108. Die Verordnung des Justizministeriums vom 10. Mai 1852, wodurch eine provisorische Jurisdiction-Norm für bürgerliche Rechtsachen in Siebenbürgen eingeführt wird.

Nr. 109. Die Justizministerial-Verordnung vom 14. Mai 1852, die Einführung einer provisorischen Advocaten-Ordnung in Siebenbürgen betreffend Wien, am 18. Mai 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 21. Mai.

In der Nacht vom 20. auf den 21. d. brach im Dorfe Innergoritz Feuer aus, wobei beinahe das ganze Dorf ein Raub der Flammen wurde. Von den Verunglückten sind 22 Befigungen mit einer Versicherungssumme von 13,875 fl. bei der wechselseitigen Versicherungs-Anstalt affecurirt; mehrere Besitzer haben erst im vorigen Jahre die Versicherungs-Beträge wegen der durch den Eisenbahnbau erhöhten Gefahr bedeutend erhöht. Bemerkenswerth ist es, daß der Wefner das, der Gemeinde gehörige Wefner-Gebäude aus seinem Sacke mit 300 fl. affecurirt hat.

Correspondenzen.

Graz, 18. Mai.

— J — Schon seit geraumer Zeit hat man nicht mit solch' wifbegieriger Hast nach den Zeitungsblättern gegriffen, wie letzter Tage, wo die Schilderung der Festlichkeiten von Wien und Paris reichen Stoff, nicht bloß für müßige Neugierde, sondern auch für ernstes Denken bot. In beiden zeigt sich ein Umschwung der Zeit und der öffentlichen Stimmung, der für die nächste Zukunft zu schönen Hoffnungen

berechtigt, und dauernde Beruhigung verspricht. Wer sich erinnert, wie vor 3 Jahren ein freundschaftliches Verhältniß zu Rußland von den wahnwitzigen Apoftefen des Tages als ein Schreckbild hingestellt werden konnte, und wie man thörichter und sträflicher Weise alle Gefahr für die Bildung und den vernünftigen Fortschritt von der Nema heranziehen sah, während doch die größte und nächste in der eigenen Leidenschaft und Blindheit lag, dem muß es hohe Befriedigung gewähren, in den Berichten wohlunterrichteter Augenzugen zu lesen, mit welcher Theilnahme diesmal die Hunderttausende den Schritten des ausgezeichneten Mannes folgten, welchen die Vorsehung auf einen der höchsten Throne der Welt gesetzt hat, und mit welcher Beruhigung man eben die Zeichen inniger Freundschaft zwischen unserem jugendlichen, allverehrten Monarchen und dem Czar allenthalben aufnahm. Und mit Recht. Welche Gewitterwolken immer am politischen Horizonte Europa's lagern mögen, wie auch hie und da noch die Wogen der Leidenschaft hoch gehen sollten, zwei Mächte, wie Oesterreich und Rußland im Bunde, vermögen sie zu beschwören, und die Verbrüderung ihrer Herrscher dient der Welt zum Zeichen, daß der drohenden Fluth ein Bollwerk entgegensteht, das, auf sicherem Grunde erbaut, unzerstörbar ist. Daß man dieß erkenne, daß man von leeren, thörichten Declamationen zur besseren Einsicht, zur ruhigeren Ermägung gelangt ist, das ist ein schönes und vielversprechendes Zeichen der Zeit, das zeigt, wie sich unsere inneren Zustände gehoben und wieder in die rechte Lage gebracht sind. — Aehnliches läßt sich von dem großen Feste in Paris sagen. Daß eine halbe Million dieser ewig unruhigen, ewig bewegten Franzosen keine andere Bewegung zeigte, als die der Füße, ist bedeutsamer, als sich auf den ersten Augenblick ahnen läßt. Gesezt auch, diese Ruhe, besonders in der Armee, wäre durch höhern Befehl herbeigeführt worden — schon daß dieser gegeben werden konnte, mehr noch, daß er befolgt wurde, ist sehr beruhigend. Er rath uns wenigstens, nicht allzu sehr an die Gerüchte zu glauben, welche die, einem Ludwig Napoleon günstige Stimmung der Franzosen einzig und allein dem wiederwachenden Durste nach dem Ruhme der französischen Waffen zuschreiben möchten. Mag es auch nicht in Abrede zu stellen seyn, daß ein großer Theil der Franzosen die Befriedigung persönlichen Ehrgeizes jetzt auf einem andern Wege hofft, als dem, von den Bänken der Montagne herab zu brüllen, ein ebenso großer, wo nicht der größere Theil, hat jedenfalls die Einsicht erlangt, daß die höchsten Güter nicht gefährdet werden dürfen, um andern, geringeren Werthes, nachzujagen. So stehn bis jetzt die Sachen, und wir haben eher Grund, an eine Besserung der Lage in diesem Sinne zu glauben, als uns mit Gespenstern einer nahen Zukunft zu ängstigen, die allem Anschein nach sehr ferne liegt. Jedenfalls mag es selbst den allgütigsten Beruhigung gewähren, daß die heilige Sache der allgemeinen Ordnung starken und weise geführten Händen anvertraut ist.

Vor diesen großen Fragen verschwinden die kleinen, welche das persönliche Interesse berühren. Ich mag Ihnen daher nicht von den Gerüchten, welche die Umgestaltung einzelner Stellen betreffen, von Fragen der uns freilich nahegehenden Theuerung und dergleichen erzählen, und mich lieber gleich in das heitere Gebiet der Kunst, der ewig jungen, flüchten.

Mit ihr wurden wir durch die herrlichen Leistungen der Hof-Opernsängerin Fräulein Ney wieder für eine Zeit innig vertraut, und haben diese Günstigkeit wohl meist dem Umstande zu danken, daß die liebenswürdige Künstlerin unser Gras als ihre Vaterstadt anzusehen berechtigt ist. Fräulein Ney trat in 7 Opern: in Norma, Don Juan, Ernani, Lucia di Lammermoor, in Robert der Teufel, den Hugenotten und Lucrezia Borgia auf. Wo sich ihr Gelegenheit bietet, die Macht der Leidenschaft walten zu lassen, die Tiefe des Gefühls zur Anschauung zu bringen, erreicht sie wohl das Höchste. Sie wird hinreißend, überwältigend, und in Szenen, wo, wie in den Hugenotten, die Seele ihre letzte Kraft zusammenrafft, und um ihr höchstes Gut wie eine Löwin um ihr Junges kämpft, läßt sich ihr nichts an die Seite stellen. Die Lagrange z. B. hat mehr Heftigkeit und Lebhaftigkeit, aber nicht diese Innigkeit, diese Tiefe. Daher kommt es auch, daß ihr Gesang, obwohl sie in den Künsteleien des Vortrages von Vielen weit übertroffen werden mag, so tief ergreift, und daß man, je öfter man sie hört, um so mehr hingerissen wird. Letzteres zeigte sich auch bei unserem Publikum; bei den ersten Vorstellungen war das Haus nur mäßig besucht, die Theilnahme, obwohl groß, doch mehr nüchtern; die letzten Male überfüllten sich die Räume und der Beifall brach stürmisch und wachsend aus. Neben Fräulein Ney entzückte uns Hr. Reichel. Seine Stimme ist nicht so mächtig, und für heroische Partien fehlt es ihm an Kraft; dagegen hat er einen unvergleichlichen Schmelz des Vortrages, und so süße, störende Töne, wie sie nur die sehnuchtsglühende Liebe haben kann. —

Aber diese schöne Zeit hohen Genusses ist vorbei und wir sind wieder auf das Maß der gewöhnlichen Kräfte beschränkt, die immerhin ganz achtenswerth sind. — Dagegen lassen Sie mich über das Schauspiel schweigen. Die Stelle eines ersten jugendlichen Liebhabers wird noch immer von Hrn. Baudisch — wenn ich nicht irre, auch den Laibachern bekannt — ausgefüllt, einem sehr fleißigen und gewissenhaften Darsteller, der als solcher alle Achtung verdient, dem aber die Natur jenes Darstellungstalent versagt hat, das zum Künstler gefordert wird. Man macht hier höhere Anforderungen, und das mit einzigem Rechte; worin man aber im Unrechte bleibt, ist, daß man für bessere Kräfte nicht mehr beisteuern will. An diesem Uebel krankt unsere Bühne, und so lange die eigenthümlichen Verhältnisse mit den Logen z. B. nicht einer Reform unterzogen werden, wird jede Direction dem Willen das Nichtkönnen entgegenzustellen berechtigt seyn.

Turin, 16. Mai.

... Das „Risorgimento“ sammelt heute in seinen Spalten die verschiedenen Gerüchte, welche über einen bevorstehenden Ministerwechsel in unserer Stadt circuliren, wie ich Ihnen bereits gestern schrieb. Se. Maj. der König soll den Ministerpräsidenten Azeglio und den Finanzminister Cavour zu sich gerufen haben, um sie zu bereden, ihre Entlassungsgesuche zurückzunehmen, jedoch Beide sollen darauf bestehen, sich von ihren Posten zurückziehen zu wollen. Auch Herr Farini, Minister des öffentlichen Unterrichtes, gewesener Redacteur des „Risorgimento“, habe, sagt man, seine Dimission eingereicht. Schon gestern las man überall eine Liste der Namen, welche den künftigen Ministerrath bilden sollen. Ich theile sie Ihnen mit, ohne für die Wahrscheinlichkeit einer solchen Zusammensetzung zu bürgen. Neuzugewählte: Graf Collegno, jetziger Geschäftsträger in Paris; Innenres: Herr Rattazzi, jetziger Kammerpräsident; Finanzen: Graf Cavour, wie bis jetzt, welchem die Präsidentschaft anvertraut werden würde. Diese Stimmen sind sehr widersprechend, indem erstens versichert wird, Graf Cavour wolle auf jeden Fall austreten, und zweitens, will man aus guter Quelle wissen, Herr Rattazzi habe sich jetzt ganz für die Politik des Ministeriums erklärt, und dann würde der Grund zu einer Ministercrisis aufhören. Außerdem will die heutige „Armonia“ wissen, Cavour habe sich heute sogar geweigert, in dem Ministerrath zu erscheinen, welcher in den Morgenstunden Statt fand. — Nun, es kann nicht lange dauern, und man wird ein Ende dieser Angelegenheit sehen müssen, welche

für die künftigen Schicksale Piemont's von großer Wichtigkeit ist.

Die gestrige Deputirtenversammlung, welche für das Ministerium etwas gefährlich zu werden anfing, nahm plötzlich eine gute Wendung für unser Cabinet. Es ist Ihnen Lesern bekannt, daß die Commission, welche den Gesetzesvorschlag zum Baue der Eisenbahn von hier nach Susa prüfen sollte, vorgeschlagen hatte, die Arbeiten einer piemontesischen Gesellschaft um einen geringern Preis zu verpachten, während nach dem ministeriellen Vorschlag der Bau derselben einigen Engländern anvertraut werden sollte. Der Abgeordnete Mellana, welcher vorgestern Abends sprechen wollte, und vom Präsidenten unterbrochen wurde, weil die Kammer fast leer geworden war, verlangte in der gestrigen Sitzung, den Gesetzesvorschlag dem Ministerium zur genauern Prüfung zurück zu erstatten. Dieses Verlangen, wenn es genügende Stütze in der Kammer gefunden hätte, wäre leicht zu einer Cabinetsfrage umgewandelt worden. Der Finanzminister widerlegte sich gleich, und betrachtete diese Frage als eine Verwerfung des ministeriellen Vorschlages. Herr Cavour gewann bald die Majorität für sich, und die Kammer verwarf nicht nur den Antrag Mellana's, sondern beschloß, die Debatten über den Ministerienvorschlag in der nächsten Sitzung anzufangen.

Die officielle „Gazzetta Piemontese“ bringt einen Artikel, in welchem die Gründung einer Nationalschule für die Handelswissenschaften vorgeschlagen wird.

Österreich.

* **Wien, 18. Mai.** Eine telegraphische Depesche aus Berlin vom gestrigen Tage meldet, wie kaum anders zu erwarten war, daß die Schließung und, nicht wie anderseitig verlautete, die Vertagung der preussischen Kammern am 19. d. M. im königl. Schlosse erfolgen werde.

Was auch sonst zu erwarten sey: wir können im Interesse der Autorität, der Macht und des Ansehens der königlichen Krone nur wünschen, daß der wegen der Pairiefrage entstandene Conflict in ihrem Sinne sich löse.

Diesen Wunsch sprechen wir aus, ungeachtet einer anderen Nachricht, die uns ebenfalls erst zukam, daß nämlich der Ministerpräsident v. Manteuffel auf eine von sämmtlichen Parteifractionen der Kammer gestellte Anfrage erklärt habe, es wolle die königl. preussische Regierung in Betreff des Fortbestandes des Zollvereines den Standpunkt behaupten, welchen sie bis zum Beginne der neuerlichen Verhandlungen eingenommen.

Wir betrachten jedes Ding gern an seiner rechten Stelle und in seinem rechten Lichte: die Würde des preussischen Königthumes und der Fortbestand des Zollvereines auf exclusiver Grundlage sind Fragen, die wir nicht willkürlich untereinander mengen wollen.

Wien, 19. Mai. Die im a. h. Auftrage Sr. Majestät des Kaisers durch die Medailleurs Seidan und Casar ausgeführte Medaille zur Feier der Aufstellung des Henzi-Monumentes in Ofen ist bereits vollendet, und kommt nächstens in die Präge. Dieselbe trägt auf der Vorderseite das Brustbild des Monarchen, auf der Rückseite das Henzi-Monument mit der Aufschrift desselben, und einer, den Tag und die Ursache der Feier bezeichnenden Umschrift.

— Die Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland und J. J. k. k. dem Herrn Großfürsten und Gemalin zugetheilt gewesenen Hofbeamten und Diener wurden bei der Abreise der hohen Gäste reichlich beschenkt. Während die Hausofficiere werthvolle Brillantringe und dergleichen erhielten, wurden selbst die Diener der geringsten Kategorie mit Uhren sammt Ketten, im Werthe von mehr als 100 fl., andere mit Dosen u. dgl. bedacht. Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Alexandra allein hat während ihres 6tägigen Aufenthaltes mehr als 1000 Stück Ducaten an Arme gespendet. Unter den Militär-Individuen, welche mit Orden ausgezeichnet wurden, ist auch der Armeeapellmeister, Herr Leonhard. Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat sich über die

österreichische Militärmusik besonders anerkennend ausgesprochen, und sollen, wie man vernimmt, nach dem Vorbilde derselben einige Reformen in der russischen Armee anbefohlen seyn.

— Heute Früh ist die monatliche Silbersendung aus den ungarischen Bergstädten, im Betrage von 73.000 fl. C. M. geprägter Münzen, hier eingetroffen und in das k. k. Münzamt abgeliefert worden.

— Zwischen den hohen Ministerien der Justiz und für Bergbau und Landescultur wird ein Einvernehmen gepflogen wegen Uebernahme der Berggerichtsbarkheit in Siebenbürgen von Seite der bereits neu creirten Landesgerichte.

— Die k. k. Stadthauptmannschaft hat sämmtliche Bezirkscommissariate angewiesen, alle Fälle von Mißhandlungen der Thiere, welche durch Anzeige oder Wahrnehmung zu ihrer Kenntniß gelangen, strengstens zu ahnden, und überhaupt diesem Gegenstande die vollste Aufmerksamkeit fortwährend zu widmen.

— Um die einzelnen Contribuenten in die Lage zu setzen, über den Umfang und die einzelnen Bestandtheile ihres Besitzthums nach dem Inhalte des stabilen Catasters die genaue Kenntniß zu haben, und auch beizutragen, daß alle in diesem vorkommenden Veränderungen nach den Vorschriften der Evidenzhaltung gehörig durchgeführt werden, wurden mit h. Finanzministerialerlasse angeordnet, daß in allen Kronländern, wo dieß noch nicht geschehen seyn sollte, den Contribuenten Abschriften aus dem stabilen Cataster ausgefolgt werden.

— Das Doctorencollegium der theologischen Facultät hat die Absicht, hier eine theologische Akademie nach dem Vorbilde jener in Rom, mit dem Zwecke zur Förderung und Unterstützung theologischen wissenschaftlichen Strebens, zu gründen.

— Die Telegraphenämter haben wiederholt die Weisung erhalten, die telegraphischen Depeschen der Ueberlandspost stets ohne Verzug zu expediren und ihnen nöthigen Falls den Rang vor den Staatsdepeschen einzuräumen, weil es Absicht der Regierung ist, dieses Unternehmen in jeder Beziehung nach Thunlichkeit zu unterstützen.

Wien, 20. Mai. Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht, Graf Thun, tritt heute einen ihm von Sr. k. k. apostol. Majestät allergnädigst bewilligten achtwöchentlichen Urlaub an, um sich nach Carlsbad zu begeben.

— Der Kirchenstaat ist dem deutsch-österreichischen Postverein beigetreten. Der bezügliche Vertrag dürfte schon in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Der österreichische Bevollmächtigte, der den Vertrag abgeschlossen, ist von Rom nach Neapel gereist, um auch die dortige Regierung zum Anschluß zu bewegen.

— Die Beratungen der Centralseebehörde über die Vorlagen zur Erneuerung der politischen Seegeetze sind beendet und die Resultate hohen Orts überreicht worden. Den Verhandlungen wohnten Abgeordnete der k. k. Kriegsmarine, der dortigen nautischen Academie und der Handelskammern vieler österreichischer Küstenstädte bei; die Beratungen fanden unter dem Vorsitze und der Leitung des Herrn Sectionschefs und Ministerialcommissärs Dr. Czörnig Statt, der sich in dieser Angelegenheit kürzlich nach Wien versetzte.

— Se. Durchlaucht der Herr Fürst v. Metternich besitzt ein Amulet, welches Lord Byron um den Hals getragen hat, und das von dem Aberglauben des Letzteren Zeugniß gibt. Das Amulet, dessen Uebersetzung kürzlich durch Freiherrn v. Hammer-Purgstall veranlaßt wurde, enthält halb türkisch, halb arabisch einen Vertrag Salomons mit einem weiblichen Teufel, Kraft dessen dem Träger desselben nichts Böses angethan werden kann. Dann Gebete Adam's, Noe's, Job's, Jonas's und Abraham's. Der erste Träger dieses Amulets war Ibrahim, der Sohn Mustapha's, im Jahre der Hidschred 1166 (1763). Salomon ist bekanntlich durch den Koran als Beherrscher der Menschen und Dämonen beglaubigt.

— An der Anfertigung der, zur Einführung einer geregelten Verpflegung der marschirenden Truppen so nothwendigen Marschkarten und Marschrouuten, so nothwendigen Marschkarten und Marschrouuten, wird bereits fleißig gearbeitet, so daß das neue System noch in diesem Jahre in Wirksamkeit

treten wird. Nicht geringe Schwierigkeiten bilden die, bis jetzt sehr unvollkommenen Marschpläne Ungarns, welche beinahe eine durchaus neue Aufnahme bedingen.

Pesth, 18. Mai. Am Sonntage waren die Bewohner Pesth's in nicht geringe Bestürzung versetzt durch das alarmirende Gerücht, daß ein wüthender Hund die Straßen durchstreife und bereits Menschen und Thiere gebissen habe. Es war in der That so. Die das unverkennbare Gepräge der Wafferscheren an sich tragende Bestie, ein großer zottiger Schäferhund, war bei der Wagnier Linie hereingekommen. Die Polizei hatte kaum Kunde davon erhalten, als die energischsten Maßregeln sowohl zur Erlegung des wüthenden Thieres, als auch zur Unschädlichmachung der von ihm gebissenen Hunde ergriffen wurden. Diese Bemühungen waren vom besten Erfolge gekrönt, und hat sich dabei die k. k. Polizeiwachmannschaft durch den Eifer und Muth, mit dem sie ihrer Aufgabe nachkam, rühmlichst bewährt. Um 6 Uhr Abends wurden zwei Polizeisoldaten des wüthenden Thieres ansichtig, das die obere Donauzeile hinauf gerannt kam, dann in die Hofstraße einbog und seinen Weg gegen die hinter dem Neugebäude gelegenen Häuser nahm, wo es sich hinter einem aufgeschichteten Holzstöße verkroch. Die beiden Polizeisoldaten, welche es dort eingeholt hatten, feuerten zwei Schüsse nach ihm ab, ohne jedoch tödlich zu treffen. Der angeschossene Hund stürzte nun auf den einen Soldaten los, der sich seiner mit dem Gewehrkolben erwehrt, und als der hölzerne Schaft zerbrach, das noch immer lebende Thier mit einem dritten Schusse zu Boden streckte. Ein anderer Polizeisoldat hatte bemerkt, daß der Hund einer Debitlerin nächst dem Neugebäude von dem verfolgten wüthenden Schäferhunde gebissen worden war und erlegte ihn mit seinem Säbel. Ein Viertes hatte in Erfahrung gebracht, daß auf einem Zimmermannsplatze an der obern Donau gleichfalls ein Hund gebissen worden sey, der auch wirklich dort von ihm an einer Bisswunde blutend gefunden und niedergeschossen wurde. Ein dritter Hund eines Bindermeisters wurde gleichfalls von einem Polizeisoldaten erschossen. Leider ist auch ein Tagelöhner gebissen worden. Auf Veranstaltung der Sicherheitsbehörde wurde derselbe in das Spital geschafft.

Essek. Ein Verwalter des Grafen K — y, Namens St — k, kam vor einigen Tagen mit seinem Jäger bei Galos im vollen Galopp dahergefahren; plötzlich ließ er innehalten, und winkte einen in der Entfernung stehenden 70jährigen Mann zum Wagen heran. Der Bauer folgte bereitwillig dem Rufe, wurde aber, am Wagen angelangt, wegen seiner Unart (denn er hatte vor dem Verwalter nicht allfogleich den Hut abgenommen) zuerst tüchtig geohrfeigt, sodann vom Jäger auf Befehl des Herrn gewürgt, durchpeitscht, mit Füßen getreten, und endlich hegte man eine Rudel Hunde auf den armen Greis los. Ohnmächtig, von Blut triefend, in einem erbarmungswürdigen Zustande fand eine Gensd'armiepatrouille den alten Mann am Wege liegend. Er ist so schwer verwundet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Der herzlose Verwalter und sein sauberer Jäger wurden nach Bukovar in's Gefängniß escortirt. (Agr. 3.)

Deutschland.

Hamburg, 15. Mai. Durch das Londoner Protocoll vom 8. d. ist das Arrangement bezüglich der Erbfolge in den dänischen Landen derart getroffen worden, daß nach dem Absterben des Erbprinzen Ferdinand, Oheim des jetzt regierenden Königs Friedrichs VII., eventuell der Prinz Christian v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und dessen Nachkommenschaft zur Thronfolge berufen würde. Der jetzige Erbprinz Friedrich Ferdinand ist den 22. Nov. 1792 geb., und vermählt den 1. August 1829 mit Karolina, Tochter des verstorbenen Königs Friedrich VI. von Dänemark. Diese Ehe ist bis jetzt kinderlos geblieben. Der eventuelle Thronfolger Prinz Christian von Sonderburg-Glücksburg ist ein Sohn des Herzogs Carl gleicher Linie, welcher ebenfalls eine Tochter des verstorbenen Königs Friedrich VI., die Prinzessin Wilhelmine Marie im Jahre 1838 zur Gemahlin nahm,

und derzeit in Dresden lebt. Prinz Christian, der dritte Sohn des Herzogs, ist geb. den 8. April 1818 und vermählt den 26. Mai 1842 mit Prinzessin Louise, Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel. Der erstgeborene Sohn aus dieser Ehe ist Prinz Christian, geb. den 3. Juni 1843, der also im nächsten Monate d. J. das Alter von 9 Jahren erreicht. Die jetzige Linie Sonderburg-Glücksburg des königl. dänischen Hauses trug übrigens früher den Namen Holstein-Beck, und wurde ihr erst durch Diplom des Königs von Dänemark vom 6. Juli 1825 der jetzige Name verliehen.

— Demnächst werden die verschiedenen Liquidationen für die Kriegs- und Executionskosten der deutschen Truppen in Schleswig-Holstein bei der Bundesversammlung eingereicht werden. Da der Krieg in den Herzogthümern ein Bundeskrieg war, und auf Anordnung des Bundes, respective der früheren provisorischen Centralgewalt geführt wurde, so müssen die Kosten auch vom Bunde getragen und auf die einzelnen Bundesglieder repartirt werden.

Niederlande.

Die niederländische Regierung hat auf Ersuchen des japanischen Gouvernements den übrigen Mächten mitgetheilt, daß durch die im Jahre 1842 erlassene Verordnung, wonach solchen Schiffen, die durch Stürme an die japanischen Küsten geworfen werden, oder wegen Mangel an Proviant dahin kommen, die verlangten Bedürfnisse gereicht werden sollen — das seit mehr als zwei Jahrhunderten von Japan befolgte System der Ausschließung fremder Schiffe weder beseitigt noch irgendwie abgeändert worden ist. (Diese Communication scheint durch die projectirte Expedition der Nordamerikaner gegen Japan hervorgerufen worden zu seyn.)

Belgien.

Brüssel, 13. Mai. Heute Mittags um 1 Uhr wurde der k. k. österreichische Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Herr Baron Brints, in feierlicher Audienz von Sr. Majestät dem König empfangen, um demselben seine Accreditive zu überreichen. Der Gesandte wurde in einem Hofwagen von einem Adjutanten Sr. Majestät zum königl. Palast und eben so wieder zurück geleitet.

Am zweiten Dinstag des nächsten Monats findet nach den Bestimmungen der Charte die Neuwahl der Hälfte der Mitglieder der Repräsentantenkammer Statt. Die Provinzen, welche Repräsentanten zu wählen haben werden, sind: Ostflandern, Hennegau, Lüttich und Limburg. Die meisten bisherigen Repräsentanten treten wieder als Candidaten auf.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Der „Moniteur“ enthält ein Verzeichniß von Personen, welche in den ersten drei Monaten des Jahres 1852 durch Acte der Entschlossenheit und Aufopferung sich ausgezeichnet haben. Der Minister des Innern ersucht den Prinz-Präsidenten, diesen Personen die vorgeschlagenen Auszeichnungen in Form von Medaillen zu verleihen.

Die Akademie der Inschriften hat Hrn. Burnouf an die Stelle des verstorbenen Baron Walckenaer zum lebenslänglichen Secretär gewählt.

Man spricht wieder von Minister-Modifikationen. Hr. v. Persigny soll Staatsminister und Hr. Maupas Minister des Innern werden; das Polizeiministerium würde ganz weggelassen.

Gestern gab der Kriegsminister General St. Arnaud den arabischen Håupflingen ein Bankett, dem auch diejenigen Generale und Stabsoffiziere beizuhöten, die sich in Afrika ausgezeichnet haben. Nach dem Feste wurden die Araber in einen anstoßenden Salon geführt, wo man ihnen die kostbarsten Geschenke überreichte, die sie von ihren Dienern wegtragen ließen.

Man versichert, daß die Budget-Commission der Regierung gegenüber folgende drei Ansprüche erhebt: 1. Aufhebung des Polizeiministeriums; 2. Aufschlüsse über die Rentenconversion, und 3. Aufschlüsse über das Deficit, das nach Behauptung des Hrn. Gouin hundert und nicht fünfzig Millionen beträgt.

In Folge eines Berichtes des Ministers des Innern über die Volkszählung, setzt ein Decret des Präsidenten der Republik die Zahl der Bevölkerung

in den Departements, Cantonen und Communen über 2000 Seelen auf 5 Jahre fest. Nach dieser officiellen Zählung beträgt die Gesamtzahl der Bevölkerung von 35.781.628 Einwohner.

In der Münze hat man angefangen, 20-Franckenstücke mit dem Bildniß des Präsidenten zu prägen.

Rußland.

Die kaiserliche russische geographische Gesellschaft hat nachstehende vier Preisaufgaben gestellt, welche uns neuerdings von dem regsamem Geiste der wissenschaftlichen Forschungen dieses Reiches überzeugen:

1) Für die Section der mathematischen Geographie: „Eine historische und critische Uebersicht der Methoden geographischer Ortsbestimmung“; für die vollkommen befriedigende Lösung dieser Aufgabe wird ein Preis von 200 Rub. S. ertheilt. Der letzte Termin zur Ablieferung ist auf den 1. Juni 1853 festgesetzt. — 2) Für die Section der physischen Geographie: „Eine Sammlung von Notizen über die Mineralquellen in Rußland, ihre Vertheilung und ihre geognostischen Beziehungen, mit Angabe der Bestandtheile, wenn auch nur der bemerkenswertheften Quellen, deren Wasser entweder gar nicht oder in neuerer Zeit nicht analysirt worden.“ Der Preis einer befriedigenden Lösung dieser Aufgabe sind 500 Rub. S. Die Beantwortungen dieser Preisfrage dürfen nicht später als bis zum 1. Juni 1853 eingeliefert werden. — 3) Für die Section der Ethnographie: Die Zeichnung der alten geographischen Karte Rußland's und der angrenzenden Länder.“ Für die Lösung dieser Aufgabe wird ein Preis von 300 Rub. S. ertheilt; die Beantwortungen müssen bis 1. Juni 1853 eingeliefert werden. — 4) Für die Section der Statistik: „Eine historisch-statistische Uebersicht der Missernten in Rußland.“ Für die Lösung dieser Aufgaben wird ein Preis von 400 Rubel Silber ertheilt. Die Beantwortungen müssen bis 1sten Juni 1854 eingeliefert seyn. — Die concurrirenden Abhandlungen müssen in russischer, französischer oder deutscher Sprache abgefaßt seyn, und sind der k. russischen geographischen Gesellschaft zu den angegebenen Terminen ohne Unterschrift des Verfassers, jedoch mit einer Devise versehen, einzureichen; dem Manuscript ist ein versiegeltes Couvert beizuschließen, welches als Aufschrift dieselbe Devise führt und Namen, Stand und Wohnort des Verfassers enthalten. Gedruckte Abhandlungen, eben so Manuscripte, welche schon früher gedruckt oder für einen ähnlichen Zweck bestimmt gewesen, werden zur Preisbewerbung nicht zugelassen. Alle eingelaufenen Abhandlungen werden einer aus 3 Mitgliedern bestehenden Commission jeder Abtheilung zur Durchsicht übergeben, welche 6 Monate später darüber dem Conseil zu berichten hat. — Zur Preisbewerbung werden sowohl Mitglieder der Gesellschaft als derselben fremde Personen zugelassen.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— **Turin, 17. Mai.** Gestern Abends haben sämtliche Minister ihre Entlassung eingereicht; der König hat sie angenommen. Bis zur Bildung des neuen Cabinets bleiben die Minister auf ihren Posten. Der bisherige Ministerpräsident d'Azeglio hat sich über Auftrag des Königs der Aufgabe, ein neues Ministerium zu bilden, unterzogen. Der Senator Defferraris soll an Salvagno's Stelle das Portefeuille der Justiz übernehmen. Man spricht, daß der bisherige Kriegsminister General Lamarmora und der Minister der öffentlichen Arbeiten Paleocapa sich der neuen Combination beigesellen. Der Austritt des Grafen Cavour ist definitiv entschieden; als sein Nachfolger wird Senator Colla, nach andern Versionen Ricci oder Nigra bezeichnet. In der Abgeordnetenkammer verlangte ein Mitglied die Suspension der Eisenbahnbetriebe, bis das Cabinet gebildet seyn würde, worauf jedoch die Kammer nicht einging. Rattazzi, dessen Wahl zum Kammerpräsidenten, ungeachtet er der Führer des linken Centrums war, diese Crisis herbeiführte, hat, ungeachtet es seine Anhänger erwarteten, keinen Ruf, sich bei der Combination zu betheiligen, erhalten.

— **Neapel, 11. Mai.** Die kaiserl. russischen Großfürsten sind heute hier eingetroffen.

— **Paris, 19. Mai.** Renten 99,75; 70,30. Politisches nichts von Belang.

F e n i l l e t o n .

Maiblütchen.

Nach Motiven einer telescopischen Ansicht.

Kennst du das Bild auf zartem Grunde.
Es gibt sich selber Licht und Glanz;
Ein and'res ist's zu jeder Stunde,
Und immer ist es wieder ganz.

S c h i l l e r .

Den Blick, den fernem, laß ich schweifen
Hoch über Auen, Feld und Wald,
Er ruht auf zarter Wölkchen Streifen,
In deren Glüh'n das Frühlucht strahlt.

Es strebt in Fühngeformten Jacken —
Im Duft gegoss'nem Silber gleich —
Des Hochgebirges Riesen-Nacken,
In der Unendlichkeit Bereich.

So duftig ist's, so rosig-helle,
Bergeistigt Alles und erneu't; —
Es ahnt die gotterfüllte Seele
Den Wonnetraum: Unsterblichkeit!

Aus Waldesduft, von Felsenriffen
Ein Morgenroth dampft empor;
Von Sängern, die im Haine schliefen,
Hebt an — der bunte Jubelchor.

Wie zarter Spitzen Kunstgewebe
Dort Hügel dicht an Hügel steht;
Wagt der Conturen Fluth und Ebbe
Im transparenten Blosset.

Auf netter Dörfler Gruppen weilet,
Entzückt das Aug', wo Ruhe thront,
Vom klaren Silberbach durchweilet,
Von Menschen — derb und schlicht — bewohnt.

Wo aus dem niedlichen Gewimmel,
Von Blütenbäumchen halb verdeckt,
Kragt schlank empor zum Morgenhimmel
Der weiße Kirchthurm, moosbedeckt:

Gar traunt die altersgraue Linde
An seinen Quaderbau sich schmiegt,
Und in dem frischen Morgenwinde
Die duft'ge Blütenkrone wiegt. —

Wohl sinnig ist's — und daher kam es:
Mit tausendköpfigem Blütenkronen,
Ein Sinnbild ward sie meines Stammes:
Frischduftend, bildsam, weich und fromm!

Und wie der Schnee der zarten Blüthe
Von Bienenstimmen wird umringt,
So meines theuren Volkes Mythe —
In ihrem Dufte athmend — klingt.

Ein Blig! — die Königin des Tages
Bestraht den Erdkreis weit und breit;
Den Glanz zu schildern — wer vermag es,
Den Abglanz Gottes Herrlichkeit!

Des Urwald's Heiligthum erschließend,
Ihr Flammenauge niederblickt,
Goldfunken auf den Teppich schießend,
Mit Beilchen, Rösschen zart gekiekt.

Und von des Sees Spiegelwellen —
Im Silberstreif vom Hauch berührt —
Sieht tausendfach ihr Bild man schnellen —
Glühroten — deren Pracht ihn ziert.

* * *

Was ist der Mensch, daß sein Du denkst,
O Du, den keine Sprache nennt;
Aus Deines Vornes Fülle tränkst,
Den, der Dich nur aus Wohlthun kennt!

Drum laß auf lichten Aetherschwingen
Den heißen Dank, so sehr er kann,
Zu Dir, des Lichtes Urquell bringen;
O Vater, nimm ihn gnädig an!

I. p.

Monatfeste der Slovenen

in

Steiermark

von Dr. Rudolf Puff.

(Fortsetzung.)

III. März.

Da in diesen Monat die Fasten fällt, so ist im Allgemeinen strenge Enthaltbarkeit ein vorstehen-

der Zug in der Lebensweise unserer Slovenen während dieser Periode. Der Gottesdienst wird häufiger besucht, die lustigen Gesänge, das Nachtschwärmen und die Gesellschaften hören auf, selbst alles gar zu Bunte verschwindet aus der weiblichen Tracht, während die Männer dem Weine — manche Andächtige demselben bis Oftern entsagen. Wehe dem Burschen, der um diese Zeit beim Kartenspiele sich ertappen ließe; der Schimpfname kvaternik (Entheiliger der Quatemberzeit) würde ihn, besonders in den Marken gegen Krain, brandmarken. Die Mitte der Fasten (sloven varkovnea) wurde früher, besonders in Windeischgratz gar seltsam gefeiert. Ein Popanz in weiblichen Kleidern wurde auf freiem Platze über Balken gelegt, von Einigen umgangen, mit Knütteln geschlagen, von verummten Männern entzwei gesägt und die Reste verbrannt. Dieß geschah meist an Orten, wo sich einst Hochgerichte befanden. Vermuthlich war es eine Erinnerung an Gerichts- und Schiedstage, auf welche auch noch die vielen Märkte in der Mittfasten, mit ihren Zeichen — an dem Stamme behänderten Baumes — hinweisen. Auch bei den Russen wird noch immer der einß als Gott verehrte kupalo unter großem Gelächter als Popanz verbrannt. Den größten Wetteifer der Bursche erweckt aber der Palmsonntag (cvetna nedela) Blühsontag geheissen. Gemeinden, so wie Familien und Cameradschaften trachten die längste und schmuckste Palmstange zur Weihe zu bringen.

Zu solchen langen, grünen Bündeln werden am liebsten die Wasserweide (lignum sanctum), die Käschpalme (mekka oder mačkovna slavisch), das Knittelholz (cidonia vulgaris). Die Cornelkirsche (cornus mascula) und die Weiße (salix alba) verwendet. Prozessionsweise stellen sich die Jungen, deren oft 4 an einem Palmbunde zu tragen haben, zur Weihe auf.

Wie bei den Deutschen, werden auch bei den Wenden während eines Gewitters Zweige von diesem geweihten Reißig in das Feuer geworfen. Der aufsteigende Rauch soll ein Zeichen des sich zum Himmel erhebenden Gebetes um Abwendung des Unheils seyn. Der gemeine Mann glaubt aber fest, daß dieser Rauch die Hexen beim Wettermachen vertreibt. Im Drauthale wendet man bei Gewittern einen Flintenschuß an, doch müssen 3 Schindelnägel geladen werden, die heimlich unter dem Messbuche lagen. Die getroffene Hexe muß unfehlbar aus den Wolken zu Boden fallen. Viel häßlicher ist ein anderer Aberglaube im Schallthale. Karge Hausfrauen trachten einen Salamander am Palmsonntage mit dem Weihbündel in die Kirche einzuschwärzen, welchen sie nach der Weihe in die Milchgefäße thun, damit die Milch früher gerinne und mehr Käse gebe. Besser macht sich die Sitte guter Hausväter, Angesichts der Kinder auch eine birken Ruthe zum Palmbaume zu binden, und so dem Zeichen der väterlichen Züchtigung die gehörige Weihe beizugeben zu lassen.

In unzähligen Hexenprozessen, die wir in den Archiven zu Marburg, Guteshaag u. saßen, spielt eine Zauber-pogače, zu deren Bereitung nebst Kröten u. vorzugsweise Salamander genommen wurden, eine Hauptrolle.

IV. April.

Der Slovene gehört zu jenen Völkern, auf welche in ihrer natürlichen Unverderbtheit der Frühling die volle Macht seiner Reize übt. In den April fällt der Tag des heiligen Georg, in diesem Monat fallen die Oftern und so findet sich eine doppelte Gelegenheit zu nationalen Feierlichkeiten. Das Fest des grünen Georg (zeleni Juri) am 4. April (St. Georgstag wird in der einstigen Aquilejerdioese um einen Tag später gefeiert, als in der alten Salzburger) wird bei den Slovenen heut zu Tage, besonders noch an der Save, so wie in Krain an der Kulpa bei Černembl begangen. Der ritterliche St. Georg, in dessen Legende von der Erlegung des Drachen und der Befreiung der Prinzessin Margaretha, der

schöne Mythos von Perseus und Andromeda sich im zarten Farbenspiele christlicher Verklärung spiegelt, erfreut sich bei allen Slaven, namentlich aber bei den Russen und steirischen Slovenen, einer allgemeinen Verehrung. Nicht weniger als 16 Kirchen sind im Wendlande diesem Heiligen geweiht. Sein Festtag fällt, mit dem Austrieb des Viehes auf die Frühlingsweide, mit der Zeit der Kräftigung des saftigen lieblichen Grün zusammen, und der Refrain

Zeleniga Jurja vozimo

Jajce no maslo prosimo.

(Den grünen Georg führen wir

Und bitten um Eier und Schmalz dafür.)

ist, so weit der Wende kommt, all überall bekannt. Noch vor Sonnenaufgang sammeln sich jene Kinder, die zum Hüten des Viehes verwendbar sind; bald rühren sich auch die Erwachsenen, um Schafe und Kühe, grün bekränzt, unter Schalmeien und Lieder-schall auszutreiben. Gegen Mittag lehren mit lautem Jubel, mit grünen Zweigen geschmückt, die Hirten mit den Heerden heim, wobei ihnen Jung und Alt entgegenströmt. Auf einem freien Platze wird Halt gemacht und die Heerde der Obzorge alter Weiber und Greise übergeben, oder auch in die Stallungen getrieben. Nun ziehen Knaben und Mädchen, je reihenweise, die erstern voraus, zu einer Stelle, auf welcher die Wege sich kreuzen. (Rozpotje.) Hier ist ein riesiger geflochtener Rückenkorb (koš) aufgestellt, um welchen sich der ganze lärmende Zug drei Mal herumbewegt. Hier verlarvte Jünglinge heben nun den koš auf, aus welchem ein ganz grüner Mann, mit einer Wisirklappe aus Schilf oder Zinnheu, herauspringt und sein Lied beginnt:

Zeleniga Jurja vodimo

Zeleniga Jurja spremamo

Naj naše čede pasel bo

Če ne, ga v' vodo sunemo.

(Den grünen Georg führen wir,

Den grünen Georg begleiten wir,

Die Heerden er uns weiden soll,

Wenn nicht, er in das Wasser soll.)

Mit Jauchzen, Schreien und Pfeifen-Geschreie geht nun der Zug durch die Dittschast bis zu einer Brücke, hier steht der koš wieder, unter den der grüne Juri abwärts hinein muß. Wieder wird die Runde gemacht, wieder springen die 4 Verlarvten herbei, heben den koš rasch in die Höhe und werfen blitzschnell den grünen Juri in das Wasser.

Mit Gelächter verläuft sich die Menge, kaum ahnend, daß der wahre grüne Juri so schnell mit einem ganz gleichen Popanz verwechselt worden sey, der schon unter dem koš auf der Brücke war, während der grüne Bursche durchgeschlüpft, sich seiner Maske entledigt, und schon unter dem Zug sich verloren hatte. Die größte Anerkennung findet Jener, welcher seine Sache so flink und schlau macht, daß man nicht erfährt, wer für dieses Jahr der grüne Juri gewesen.

Er soll einen Wassergözen aus der Heidenzeit vorstellen, den das siegende Christenthum in sein erstes Element zurückwarf.

Es ist sowohl beim Zeleni Juri, als beim Kupalo eine Mahnung an uralte Menschenopfer, von denen z. B. jezt noch aus den christlichen Zeiten ein abgestumpfter Erdhügel im Nil bei Cairo ein Denkmal ist. Er war der Arausch (Nilbraut) geweiht, die man jährlich dem steigenden Flusse im bunt bemalten Schiffe Akabeh zuführte, bis der Chalife Amru diese grausame Sitte abschaffte.

(Fortsetzung folgt.)

Für die studierende Jugend

ist die Gemälde-Ausstellung des Filial-Kunstvereines in Laibach am 24. und 25. I. M., von 11 Uhr Vor- bis 2 Uhr Nachmittags geöffnet und der Eintrittspreis auf 6 Kreuzer gemäßiget.

Laibach 21. Mai 1852.

Das leitende Comité.

Telegraphischer Cours - Bericht
der Staatspapiere vom 21. Mai 1852.

Staatsanleihen zu 5 pSt. (in G.M.)	95 1/8
" " " " " " "	85 1/4
" " " " " " "	76
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	305 5/16
Neues Anlehen Littera A.	95 1/8
Bank-Actien, pr. Stück 1296 fl. in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1875 fl. in G. M.
Actien der Wien-Bohmer-Gisenbahn zu 500 fl. G. M.	748 3/4 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	640 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 21. Mai 1852

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Rtbl.	170 1/2	Monat.
München, für 100 Gulden Cur., Gulb.	122	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)	121	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rtbl.	180 3/4	2 Monat.
Livorno, für 100 Toscanische Lire, Gulb.	120 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12 - 13	3 Monat.
Mailand, für 100 Oesterreich. Lire, Gulb.	122 1/8	2 Monat.
Paris, für 100 Franken, Gulb.	145 1/4	2 Monat.
" " " " " " "	145 1/4	2 Monat.

Gold- und Silber-Course vom 20. Mai 1852.

Kais. Münz-Ducatenagio	—	Brief.	Gulb.
" " " " " " "	—	—	30 3/8
" " " " " " "	—	—	30
" " " " " " "	—	—	9.53
" " " " " " "	—	—	17.14
" " " " " " "	—	—	10.4
" " " " " " "	—	—	10.10
" " " " " " "	—	—	12.22
" " " " " " "	—	—	22 3/4

K. K. Lottoziehungen.
In Triest am 19. Mai 1852:
31. 61. 53. 43. 90.
Die nächste Ziehung wird am 2. Juni 1852 in Triest gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise
in Laibach am 19. Mai 1852.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazin-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	20
Roggen	4	12	4	16
Halbfrucht	4	30 3/4	4	30
Korn	4	11	4	20
Gerste	3	20	3	20
Hirse	—	—	4	—
Heiden	—	—	3	30
Hafer	2	10	2	12

Verzeichniß der hier Verstorbenen.
Den 16. Mai 1852.

Hr. Primus Grad, gewesener Haus- und Realitätenbesitzer, alt 92 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 99, an Altersschwäche. — Franz Grazer, Schneidergeselle, alt 24 Jahre, in der Gradisch-Vorstadt Nr. 8, — u. Martin Tičar, Einwohner, alt 39 Jahre, im Civilspital Nr. 1, beide am Fieber.

Den 17. Franz Schusterschitz, Laibacher-Jüngling, alt 15 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungensucht. — Dem Anton Prosen, Zuckerfabrikarbeiter, sein Kind Michael, alt 1 Jahr, in der Polana-Vorstadt Nr. 34, an der Lungenentzündung. — Dem Herrn Franz Dimig, jubil. k. k. Rechnungsrath, seine Frau Josepha, alt 55 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 83, am Cerebral-Typhus.

Den 19. Helena Vočnikar, Einwohnerin, alt 33 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Schlagflusse. — Dem Franz Kolnik, Maurer, sein Kind Michael, alt 8 Monate, im Hühnerdorf Nr. 19, an der Abzehrung. — Ursula Pegam, Einwohnerin, alt 88 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungenlähmung.

Den 20. Katharina Lubič, Spiralspinnerin, alt 70 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an der Lungenlähmung. — Dem Herrn Franz Kav. Kogl, k. k. Landesgerichts-Assessor, sein Herr Sohn Franz de Paula, alt 17 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 31, an der Lungentuberculose. — Dem Herrn Leopold Gaurig, Privatier, sein Kind Juliana, alt 6 Tage, in der Stadt Nr. 276, an Schwäche.

3. 661. (2)

Das Haus Nr. 1, auf dem deutschen Platz, ist aus freier Hand zu verkaufen Das Nähere ist beim Hauseigenthümer daselbst zu erfahren.

(3. Laib. Zeit. Nr. 116 v. 22. Mai 1852.)

3. 684.

Anzeige.

In Folge der noch verzögerten Rückkehr unseres Herrn Pfarrers, wurde, laut heute von unserer vorgesetzten Kirchenbehörde in Wien uns zugekommener Mittheilung, die Vorkehrung getroffen, daß an den beiden Pfingstfeiertagen der Gottesdienst durch den Candidaten der Theologie, Herrn Södel, geleitet werde; wovon wir die Glaubensgenossen hiemit in Kenntniß setzen.

Laibach am 21. Mai 1852.

Der Vorstand
der evangelischen Gemeinde.

3. 679. (1)

Ankündigung.

Die Grotten-Verwaltung in Adelsberg bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß am

Pfingstmontage den 31. Mai l. J. die jährliche

Feier des Grottenfestes,

mit **Beleuchtung der Grotte in allen Räumen** und mit einer Tanzunterhaltung in dem sogenannten Tanzsaale Statt finden werde.

Das **Grottenfest** beginnt um **3 Uhr** Nachmittags und endet um **6 Uhr** Abends; drei Pöllerschüsse werden den Anfang signalisiren.

Eintrittskarten, zu **Ein Gulden** für die Person, werden bei der Cassa am Grotteneingange gelöst, die **Domestiquen** der Gäste sind jedoch vom Eintrittsgelde frei.

Weitere Anforderungen an Grotten Gäste sind den Grottendienern streng untersagt, zumal die glänzende Beleuchtung die Verwendung von Führern ganz entbehrlich macht.

Jedermann wird ersucht, sich des **Abgeschlagens** von Grottensteinen zu enthalten.

Da so eben in der Grotte neue, die Bequemlichkeit des Grottenbesuches sehr fördernde Bauherstellungen bewirkt wurden, so wird auf zahlreichen Besuch gerechnet.

Adelsberg am 13. Mai 1852.

Von der Grottenverwaltung-Commission.

Zwölf Lektionen um 3 fl. 30 kr.

Privat-Unterricht in der italienischen Sprache und Literatur, schnell und gründlich, sowohl an Einzelne als auch gemeinschaftlich, an Herren und Frauen, ertheilt gegen die obigen Bedingungen:

C. H. Martelanz, aus Triest.

Wohnt: am Hauptplatze, Nr. 262, 3. Stock.

3. 685.

Milchverkauf.

Im Hause Nr. 8 am Hauptplatze, im ersten Stock, wird **Raffee**, frische und saure Milch verkauft.

3. 523. (6)

Die k. k.  privilegierte

Strohhut - Fabrik

des

Peter Boldrini in Wien,

empfiehlt sich mit einem wohlaffortirten Lager aller Gattungen **Damen-, Mädchen- und Kinderhüten**, äußerst geschmackvoll und sehr modern, von feinen französischen und englischen Strohgeflechten, so auch allen **Borduren** und **Strohspitzen**.

Hat seine Niederlage in Laibach

bei **JOH. KRASCHOVITZ**, zur
BRIEF TAUBE.

Daselbst

befinden sich Niederlagen von **Regen- und Sonnenschirmen**, wo alle 14 Tage neue Sendungen eintreffen und zu billigsten Fabrikpreisen verkauft werden.

N u s s u g

aus dem Protocoll der Sitzung vom 7. Mai 1852 der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Vorsitzende: Herr E. C. Luckmann, Kammer-Präsident.

Gegenwärtig die Herren: Samassa, Vice-Präsident; Bernbacher, Blasnik, Czerny, Erschen, Gustav Heimann, Hudovernig, Karinger, Malitsch, Mally, Mühleisen, Schreyer Jos., Stare.

- 1) Der Kammer-Secretär verliest das Protocoll der Sitzung vom 11. März, welches unverändert angenommen und gefertigt wird.
- 2) Erlaß der h. k. k. Statthalterei, mit Bekanntgabe, daß das h. k. k. Handelsministerium die Ergänzungswahlen der Kammer für das l. J. zur Nachricht genommen, und die Wiedererwählung des Herrn E. C. Luckmann zum Präsidenten, sowie des Herrn A. Samassa zum Vice-Präsidenten genehmigt habe. — Wird zur Kenntniß genommen.
- 3) Note der h. k. k. Finanz-Landes-Direction, betreffend einige Abänderungen der Puncirungs-Vorschriften. — Wird dem Herrn Vice-Präsidenten wegen Einberufung der Gold- und Silberarbeiter und sofortigen Erstattung des Gutachtens zugewiesen.
- 4) Zuschrift der h. k. k. Statthalterei wegen Vorlage einer, in Form einer Vorschrift verfaßten, Zusammenstellung der auf Grundlage des Kammergesetzes für den Laibacher Kammerbezirk bisher angeordneten, und etwa neu vorzuziehenden Bestimmungen über das Wahlverfahren. — Nachdem der Herr l. f. Commissär nähere Aufklärungen über die Verfassung dieser Zusammenstellung gegeben, wird der Kammer-Secretär beauftragt, den nach Paragraphen formulirten Entwurf zu verfaßten, denselben dem hierzu erwählten Comité, bestehend aus den Herren Kammerräthen Gust. Heimann, Blasnik, Holzer, Mühleisen und Malitsch, zur Prüfung vorzulegen, und nach vollzogener Prüfung wird der Entwurf in der Kammer Sitzung berathen.
- 5) Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, betreffend eine vermeintliche Gewerbestörung durch einen Hufschmid in Višmarje, wegen Verfertigung von Decimal-Wagen. — Wird nach gepflogener Debatte erklärt, daß es am Ende in der Regel mit der Ausübung beider Gewerbe nicht so genau genommen wird, indem der Schlosser oft Schmiedearbeiten übernimmt, wogegen der Schmid auch in das Fach des Schlossers fallende Gegenstände verfertigt, und es dem gedachten Hufschmiede frei steht, Decimal-Wagen zu verfertigen, da er deren Verfertigung erlernt hat, und eine derartige Concurrenz sich als wünschenswerth herausstellt.
- 6) Erlaß des h. k. k. Handelsministeriums mit Bekanntgabe des geschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Sardinien. — Wird zur Kenntniß genommen.
- 7) Zuschrift der Agrarischen Handels- und Gewerbekammer, mit der Einladung zum Austausch von Sitzungs-Protocollen und Druckschriften. — Der Herr l. f. Commissär weist hin, daß eine ausgedehntere Correspondenz unter den Kammern gesetzlich nicht zulässig ist, da es dem h. k. k. Ministerium daran liegt, daß jede Kammer die in ihrem Bezirke vorkommenden Bedürfnisse zur h. Kenntniß bringt ohne sich mit andern Kammern vorerst darüber berathen zu haben. Nach einer längeren Debatte, die sich über die Correspondenz der Kammern unter einander entspinnt, wird der Antrag des Herrn Gustav Heimann, „die h. Regierung zu ersuchen, daß ein gegenseitiger Austausch der Ansichten der Kammern gestattet würde,“ fallen gelassen, und obige Zuschrift wird zur Kenntniß genommen.
- 8) Verordnung des h. k. k. Ministeriums wegen Verabreichung des für chemisch-technische Zwecke bestimmten Salzes gegen die vorgeschriebenen Bedingungen auch an die Papier-, Cotton- und Bleichfabriken. — Wird zur Kenntniß genommen, und der Secretär beauftragt, die bezüglichlichen Fabriken davon zu verständigen.
- 9) Nachricht des k. k. a. p. Civil-geographischen Institutes des Herrn Franz Raffelsberger in Wien, an Industrielle und Künstler, wegen der allgemeinen Industrie-Ausstellung zu New York in Nordamerika. — Wird das Weitere mittelst Kundmachung in der „Laibacher Zeitung“ veröffentlicht.
- 10) Erlaß des h. k. k. Handelsministeriums, betreffend den Getreidebedarf und Verkehr in Krain, nebst dem Wunsche des h. k. k. Kriegsministeriums, wegen Ertheilung von Auskünften über die wöchentlichen Getreidepreise für die k. k. Militär-Versorgungs-Verwaltungen. — Wurde bereits vom Präsidium der Kammer im Sinne des h. k. k. Ministerial-Erlasses erledigt.
- 11) Zuschrift der Vorsteherung der kaufmännischen Lehr- und Erziehungsanstalt in Laibach, mit der Beschwerdeführung über den unregelmäßigen Besuch der Sonntagsschule von Seite der Handlungslehrlinge. — Nach einer längeren Debatte, in welcher hervorgehoben wurde, daß man auf den ordnungsmäßigen Besuch der Sonntagsschule strengstens sehen wolle, wird ein Comité, bestehend aus den Herren Kammerräthen Gustav Heimann, Karinger, Stare und Bernbacher, zur Ueberwachung der Schule aufgestellt, zugleich aber der Vorsteherung bedeutet, falls neuerdings ein Grund zu Beschwerden in dieser Art vorkommt, solchen jedesmal unverweilt zur Kenntniß der Kammer zu bringen, worauf man nicht säumen wird, die weiteren erforderlichen Schritte einzuleiten.
- 12) Herr Gust. Heimann referirt in Betreff des Ansehens der Gemeinde Maria Thal (Bezirks-Hauptmannschaft Treffen) wegen Abhaltung von drei Jahrmärkten, und stellt den motivirten Antrag, auf Bewilligung einzurathen. — Der Antrag wird angenommen.
- 13) Zuschrift der krainischen Landwirthschaftsgesellschaft, mit der Anfrage: ob die Constituirung eines Actienvereines zur Inslebenrufung eines für die hiesige Gegend neuen Gewerbestandes, der „Flachs-zurichter“, zu creiren wäre? — Herr Gust. Heimann referirt darüber, daß die Hebung der Flachsindustrie sehr wünschenswerth ist, damit sie doch wieder jenen Höhepunkt erreiche, den sie mit entschiedenem Erfolge schon inne gehabt hat; daß es besonders empfehlenswerth erscheine, den Landeuten die Wichtigkeit dieses Industriezweiges klar und bündig darzustellen, damit hauptsächlich jene Grundstücke, welche mit Getreide oder andern als dringend erscheinenden Lebensmitteln nicht immer vorthilhaft bebaut werden, damit cultivirt würden. Bevor jedoch nicht hinreichend der Anbau ist, kann weder von Besserung dieses Productes, noch weniger von Flachs zurichter die Rede seyn, daher auf die Gründung eines Actienvereines zu diesem Zwecke keineswegs anzurathen sey. — Das Referat wird angenommen.
- 14) Erlaß des h. k. k. Handelsministeriums, bezüglich des von der Kammer gemachten Ansehens wegen Abänderung des §. 94 des a. h. Wechselgesetzes. — Herr Gustav Heimann referirt darüber, und stellt den Antrag, die fragliche Bitte mit ausgedehnter Motivirung und Rücksichtnahme auf die eigenthümlichen Verhältnisse Krains beim h. k. k. Ministerium zu reproduciren. Nach einer längeren Debatte wird obiger Antrag zur Abstimmung gebracht, und wird nicht angenommen; sonach der erwähnte hohe Erlaß zur Kenntniß genommen.
- 15) Zuschrift der Laibacher Sparcasse-Direction mit Bekanntgabe der Modalitäten wegen Escomptirung von Wechseln. — Nach einigen vom Herrn Gustav Heimann gemachten Bemerkungen wird die Zuschrift zur Kenntniß genommen.
- 16) Mehrere Zuschriften des Stadtmagistrates Laibach, wegen Erstattungen von Gutachten bezüglich der Verleihungen von Handels- und Gewerbsbefugnissen. — Nach vorgenommener Prüfung wird bei Einigen auf Verleihung, bei Andern auf Abweisung eingerathen.
- 17) Zwei Zuschriften des k. k. Landesgerichtes Laibach, betreffend eine Drucklegung der Oblatorien, und eine Fondsausweisung, welche nach vorgenommener Prüfung erledigt werden.
- 18) Ein Gesuch um eine Unterstützung wird abgewiesen, da hiefür im Voranschlage der Kammer kein Betrag ausgesetzt ist.

Handels- und Gewerbe-Kammer für Krain.

Laibach am 13. Mai 1852.

E. C. Luckmann, Präsident.

Dr. B. J. Ann, Secretär.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird bekannt gegeben:

Es habe über Ansuchen des Blas Tomšič in Feistritz, gegen Johann Hervatin in Terpeane, in die executive Feilbietung der, dem Letzteren gehörigen Halbhube in Terpeane, im gerichtlichen Schätzungswerthe von 330 fl., wegen dem Blas Tomšič schuldigen 137 fl. 54 kr. c. s. c. gewilliget, und es seyen zu deren Vornahme die Tagsatzungen auf den 2. Juli, 2. August und 2. September l. J., von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität mit dem Beisatze angeordnet, daß dieselbe bei der dritten Licitation auch unter der Schätzung dem Bestbietenden zugeschlagen werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen erliegen hiergerichts zur Einsichtnahme vor.

Feistritz am 6. April 1852.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Senozec wird hiemit bekannt gemacht: Es habe Hr. Thomas Verschina von Groß-Ubelsku, wider Mathias Verschina von ebendort, und dessen unbekannte Rechtsnachfolger, heute die Klage auf Zuerkennung des Eigenthumsrechtes auf die im Grundbuche der vormaligen Pfarrgült Hrenovik sub Urb. Nr. 3 vorkommende $\frac{1}{4}$ Hube hieramts überreicht, worüber die mündliche Verhandlung auf den 22. Juli 1852, Vormittags um 9 Uhr mit dem Anhang des §. 29 a. G. D. vor diesem Gerichte anberaumt wurde.

Es haben demnach Mathias Verschina von Groß-Ubelsku, oder dessen unbekannte Rechtsnachfolger ihre Rechtsbehelfe dem unter einem als Curator ad actum aufgestellten Hrn. Franz Bostianec von Senozec, an die Hand zu geben, oder aber selbst zur Tagsatzung zu erscheinen, oder einen Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, widrigens der Streitgegenstand lediglich mit dem Curator ad actum ausgetragen wird.

K. k. Bezirksgericht Senozec am 19. April 1852.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senozec wird hiemit bekannt gemacht:

Es sey von diesem Gerichte über das Ansuchen des Herrn Matthäus Premrou von Groß-Ubelsku, gegen Hrn. Valentin Cerne von Klein-Ubelsku, wegen aus den Vergleichen von 19. December 1848, Nr. 405, und 23. Jänner 1849 Nr. 19, schuldigen 400 fl. M. v. s. c., in die executive öffentliche Versteigerung der, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Präwald sub Urb. fol. 5/7 vorkommenden Realität in Klein-Ubelsku, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 2533 fl. M. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben in loco Klein-Ubelsku die drei Feilbietungstagsatzungen auf den 2. Juni, den 5. Juli und auf den 9. August 1852, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr mit dem Anhang bestimmt worden, daß die Realität nur bei der letzten auf den 9. August 1852 angedeuteten Feilbietung, bei allensfalls nicht erzielttem oder überbotenen Schätzungswerthe auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Senozec am 5. Mai 1852.

Der k. k. Bezirksrichter:
J e n t o.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird kund gemacht:

Es sey in die executive Feilbietung der, dem Anton Jerina gehörigen, zu Hrib sub Haus-Nr. 44 liegenden, im Grundbuche der gewesenen Herrschaft Ptalz Laibach sub Urb.-Nr. 165 vorkommenden, und laut Schätzungsprotocoll vom 14. September 1849, §. 2997, gerichtlich auf 930 fl. 40 kr. bewertheten Drittelhube, wegen, aus dem Vergleiche vom 7. Sept. 1848, §. 196, dem Hrn. Josef Kottinig von Werd schuldiger 58 fl. 3 kr. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsatzung auf den 14. Juni, 12. Juli und 12. August l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, in loco der Realität zu Hrib mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Realität bei den zwei ersten Tagsatzungen nur um oder über den Schätzungswerth, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Hiezu werden die Kaufustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und der neueste Grundbuchsextract zu Jedermanns Einsicht in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts bereit liegt.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 10. März 1852.